

Hopeless

World Changer

Von abgemeldet

Kapitel 09

Hopeless
- World Changer -

Autor: Ju-chan
Email: weissewoelfin@arcor.de
Teil: 9/14
Fandom: Original / Reality
Kommentar:

WICHTIG:

So, nun erst mal ein riesen Dankeschön an Gitanija, Ryon, Van17, Raffinage, Schwarzerphoenix und all die anderen, die mir immer ganz lieb Feedback schreiben und mir ihre Meinung zu meinen Teilen sagen!

Ich würde mich aber auch weiterhin über Kritik (also, auch was euch nicht gefällt, was ihr zu bemängeln habt!) freuen!

So, dann nun der nächste Teil!

Viel Spaß!

KAPITEL 9

Nervös sah Christian sich am Bahnhof um. Immer wieder glitt sein Blick über die vorbeieilende Menge und die herumstehenden Jungen und Mädchen, doch nirgends war ein Maiko zu sehen.

Unruhig blickte er zum wiederholten Male auf seine Uhr, doch Christian wusste auch so, was sie anzeigen würde. Das letzte Mal, dass er drauf gesehen hatte, lag sicher nur wenige Minuten zurück.

Hatte der Jüngere ihr Treffen vergessen?

Christian und Maiko hatten am Morgen ausgemacht, dass sie sich abends ein Video

aus der Videothek ausleihen und es gemeinsam gucken würden. In dem Moment war Christians größtes Problem gewesen, dass er dann seinem (besten) Freund Tino über den Weg gelaufen wäre. Doch er konnte ihm ja nicht ausweichen. Vielleicht half es, dass sie noch mal in Ruhe über den Vorfall in der Disco sprachen?!

Doch nun war Christians größtes Problem ein anderes. Seine Uhr zeigte klar und deutlich 20:15 Uhr an - und damit war Maiko eine gute Stunde über ihrer verabredeten Uhrzeit. Versetzte der Kleinere ihn mit Absicht? /Nicht, dass ihm etwas passiert ist!/
 Christian begann unruhig auf seiner Unterlippe zu kauen, dann stieß er sich von der kühlen Wand, an der er bis eben gelehnt hatte, ab und machte sich auf den Weg zu der kleinen Absteige, in die er mit Tino am Tag ihrer ersten Begegnung verschwunden war.

/Vielleicht ist er ja noch dort?! Er hat sicher nur unser Treffen vergessen. Oder aber ein Freier hat ihm ordentlich Geld für 'ne Überstunde angeboten. Da kann der Kleine sicher nicht widerstehen!/
 Christian lächelte schwach, doch dieses Lächeln verblasste sofort wieder. Er machte sich viel zu große Sorgen um seinen Freund, als dass er dieses Mal auf seinen Optimismus vertrauen würde.

Nach einer ihm schier endlos vorkommenden Zeit, kam er dann vor dem schäbigen, kleinen Gebäude an. Ohne weiter darüber nachzudenken stürmte er hinein und sah sich dann suchende in der kleinen Empfangshalle um. Mit raschen Schritten ging er auf die Rezeption zu und räusperte sich ungeduldig.

Eine ältere Frau sah genervt von ihrem Rätselheft auf und musterte den 17-jährigen wie einen Eindringling.

Doch der beachtete die offensichtliche Feindseligkeit gar nicht und plapperte auch gleich los:

"Entschuldigen Sie, ich suche nach einem Freund von mir. Er heißt Maiko und hat hier ein Zimmer gebucht."

Christian wusste zwar nicht genau, ob Maiko das Zimmer hier wirklich noch hatte, und genauso bezweifelte er, dass der Jüngere es unter seinem richtigen Namen gebucht haben würde, doch die Frau schien zu verstehen was er wollte. Anscheinend kannte sie Maiko mittlerweile oder konnte wenigstens eins und eins zusammenzählen und sich ausrechnen, wer gemeint war.

/Anscheinend hilft Kreuzworträtsel doch ein bisschen, um die grauen Zellen in Schuss zu halten!/, dachte Christian ungeduldig.

Die Alte sah ihn einen Moment misstrauisch an, dann warf sie einen flüchtigen Blick auf das alte Buch vor sich, um die Einträge zu überfliegen.

"Hm... zweiter Stock, Zimmer 14. Aber, dass mir keine Beschwerden von den anderen Gästen kommen!", ihre Stimme hörte sich mehr als nur missbilligend an. Trotzdem widmete sie sich fast augenblicklich wieder ihrem geliebten Rätselheft.

Christian stürmte erleichtert hoch in den zweiten Stock.

/Dann ist Maiko wirklich hier!/
 Ein wenig beruhigter suchte er die zugewiesene Tür auf und klopfte leise an. Er wartete nicht, bis jemand ihn herein bat oder die Tür von innen geöffnet wurde, sondern drückte die Klinke sofort hinunter, um durch einen Spalt ins Zimmer zu sehen. Immerhin wollte er Maiko nicht bei etwas stören.

Doch kaum, dass er seinen Blick auch nur hinein geworfen hatte, wurde ihm eiskalt. Mit zitterigen Händen stieß er die Tür noch ein Stück weiter auf und sah auf das, was sich ihm bot.

Blut....

Das Zimmer bestand nur aus einem großen, mit weißer Bettwäsche bezogenem Doppelbett, dass der Tür genau gegenüber stand, und einem groben Holztisch. Links schien eine weitere Tür in ein kleines Badezimmer zu führen.

Doch das einzige was Christian wahrnahm, war das große Bett. Nur, dass dessen Bettwäsche nicht mehr weiß war, sondern rot. Nicht vollkommen getränkt, aber so sehr befleckt, dass Christian gegen den Brechreiz ankämpfen musste.

Natürlich konnte er auch die kleine Gestalt, die auf dem Bett lag, nicht übersehen. Es war eindeutig Maiko. Der Jüngere hatte sich wie ein Fötus zusammen gerollt und war nur noch zu einem minimalen Teil bekleidet. Sein Körper wies deutlich verschiedene Blessuren auf - Blaue Flecken, Kratzer und Schürfwunden.

Christians Hände zitterten nun so stark, dass es auf seinen ganzen Körper übertragen wurde. Oder vielleicht war es ja auch sein Körper, der zitterte und seine Hände, die mitgerissen wurden.

Einen kurzen Moment verspürte der 17-jährige das dringende Gefühl sich abzuwenden und das Hotel einfach zu verlassen, zu verdrängen, was er gesehen hatte und so zu tun, als wenn nichts wäre. Doch das konnte er nicht tun. Maiko war sein Freund. Sein toter Freund...?

Bisher hatte der Kleinere sich nicht gerührt und Christian bekam mit einem Mal panische Angst.

Doch er ließ nicht zu, dass sich seinen Verstand einfach abschaltete.

Nachdem er ein letztes Mal tief durchgeatmet hatte, trat er ganz in den kleinen Raum ein und schloss leise die Tür hinter sich - fast so, als hätte er Angst Maiko zu wecken.

Dann schritt er auf das Bett zu. Als er davor stand, ließ er seinen Blick über seinen Freund gleiten... und atmete erleichtert auf. Der Jüngere atmete.

Zögerlich streckte er seine Hand nach der scheinbar schlafenden Gestalt aus, hielt jedoch inne bevor er sie auch nur mit den Fingerspitzen berühren konnte.

Sich einen Ruck gebend, führte er die Bewegung dann doch zu Ende und legte seine eiskalte Hand auf Maikos Wange. Noch immer zitterte sie stark.

Es dauerte ein paar Sekunden, doch der Jüngere schien aufzuwachen. Kurz flatterten seine Lider und seine Augen öffneten sich einen Spalt breit.

Doch dann fuhr er erschrocken hoch und schlug die Hand, die ihn berührte, aggressiv beiseite. Wie von einer Tarantel gestochen krabbelte er auf die andere Seite des Bettes, weit weg von der Person, die mit ihm in einem Raum war.

Hätte Christian nicht so schnell reagiert und Maiko am Arm ergriffen, wäre dieser vom Bett gestürzt. Seine Flucht war nämlich ein wenig zu impulsiv gewesen und er hatte das Bettende schneller erreicht, als gedacht.

Doch auch jetzt, wo Christian ihn sozusagen gerettet hatte, wehrte sich der Jüngere und versuchte sich zischend zu befreien.

Christian ließ ihn überrascht los und hauchte nur mit zittriger Stimme: "Maiko! Hörst auf! Ich bin's, Chris!"

Noch einen kurzen Moment flackerten Maikos Augen misstrauisch, dann begannen sie sich mit Tränen zu füllen und er flog dem Älteren geradezu in die Arme.

Der hielt den nun hemmungslos weinenden Jungen fest, passte jedoch auf, dass er ihm nicht noch mehr weh tat.

Es brauchte eine ganze Weile und viele beruhigende, leise gemurmelte Worte, um den kleineren Jungen soweit zu beruhigen, dass er aufhörte zu weinen. Doch das Zittern, dass nun auch Maiko erfasst hatte, war noch nicht verschwunden.

Sachte schob Christian seinen Freund auf Armlänge von sich weg und sah ihm in das

tränenüberströmte Gesicht.

"Maiko? Alles klar?"

Sofort begannen sich die schönen blauen Augen abermals mit Tränen zu füllen, doch Christian meinte eilig:

"Schhh! Nicht mehr weinen! Ich bin doch da, dir passiert nichts!" Zitterig zog Christian seine Jacke aus und legte sie dem halbnackten Jungen um die Schultern. Der kuschelte sich sofort dankbar in den vorgewärmten Stoff ein. Außer seinem mit Blutflecken verzierten T-Shirt hatte der Kleinere nichts mehr an. Sicher fror er schrecklich.

"Maiko? Kannst du aufstehen?"

Keine Reaktion.

"Rede mit mir, bitte!"

"Es..." Maikos Stimme war ein Krächzen. "... geht schon. Ich glaub, ich komm hoch, wenn du mir hilfst."

Schon machte der 15-jährige Anstalten sich zu erheben und Christian half ihm so gut er konnte, viel zu groß war seine Angst, dem Jüngeren unnötig weh zu tun.

Als Maiko endlich auf beiden Beinen stand, sah er unsicher an sich herab.

Überall war er mit Blutergüssen übersät, aber das war nichts im Vergleich zu dem Schmerz, der von seinem Hintern ausging. Wenn der Jüngere an das zurück dachte, was der Freier alles mit ihm angestellt hatte, drehte sich ihm der Magen um.

Auch Christians Blick war über den geschundenen Körper geglitten und er schüttelte resignierend den Kopf.

"Wer war das? Welche Sau hat dich so zugerichtet???" Seine Stimme wurde laut.

"Chris! Schon gut! Mir geht's gut, auch wenn mir ein bisschen was weh tut..."

"Nichts ist gut, du siehst aus wie überfahren - und das nicht nur ein Mal."

"Danke! Wirklich charmant!" Auf Maikos schmerzverzerrtes Gesicht schlich sich ein kleines Lächeln.

"Du weißt schon wie ich das meine!"

"Eben..." Maiko blickte noch ein weiteres Mal an sich herunter, dann bat er nachdenklich:

"Hilfst du mir mal, meine Klamotten zusammen zu suchen?"

"Klar!" Sofort schwirrte Christian quer durch den Raum und sammelte die verstreuten Kleidungsstücke ein.

Nachdem er Maiko beim Anziehen geholfen hatte, meinte er bittend:

"Lass uns von hier verschwinden, okay?"

"Nichts lieber als das!" Maiko ließ sich von Christian einen Arm um die Hüfte legen und ein wenig stützen, dann verließen sie das verwüstete Zimmer.

Maiko hatte sich bei Christian in der Wohnung erst mal ausgiebig geduscht, doch das dreckige Gefühl, dass ihm wie eine zweite Haut anhaftete, war nicht vollkommen verschwunden.

Vorsichtig, denn noch immer taten ihm sämtliche Knochen - der Hintern mit eingeschlossen - weh, hatte er sich in eine bequeme Hose und einen viel zu großen Pullover gehüllt und saß nun in dem gemütlichen Wohnzimmer.

Christian betrat gerade den Raum und stellte eine Kanne Tee und zwei Tassen vor seinem Freund auf den Tisch, bevor er sich ihm gegenüber auf die Couch sinken ließ.

"Willst du mir erzählen, was passiert ist?"

Maiko überlegte kurz, dann begann er jedoch Christian alles zu berichten.

Er erzählte von dem Kunden, der auf den ersten Blick einen vollkommen netten

Eindruck gemacht hatte und der dann, nachdem er sich mit Maiko in das Zimmer zurück gezogen hatte und beide zur Sache gekommen waren, völlig ausgetickt war. Er hatte begonnen Maiko immer gröber anzufassen und das nicht nur, um ihn festzuhalten. Nebenbei hatte er sich an ihm zu schaffen gemacht - mehrere Male hintereinander. Maiko hatte ihn angefleht aufzuhören, doch der andere hatte nur gelacht und ihn noch fester genommen.

Als er dann mal für zwei Minuten von ihm abgelassen hatte, war Maiko aufgesprungen und hatte versucht sich im Bad einzuschließen, doch der andere war bei ihm gewesen, bevor er die Tür auch nur hatte zu machen können. Maiko war vor Schreck, als der andere Mann plötzlich vor ihm gestanden hatte, auf den Fliesen ausgerutscht und der Länge nach auf dem harten Boden aufgeschlagen.

Sein Peiniger hatte ihn dann nur wieder aufs Bett gezerrt und das ganze Spiel noch in eine letzte Runde gehen lassen, danach war er irgendwann verschwunden.

Maiko war mit schmerzendem Körper auf dem Bett zusammengebrochen und irgendwann eingeschlafen. Einige Zeit später war ja dann Christian aufgetaucht...

Maiko schauderte bei der Feststellung, wie genau er sich doch an alles erinnern konnte - vor allem an den Schmerz, der in seinem Körper gelodert hatte. Doch würde man ihn jetzt nach dem Gesicht seines Peinigers fragen, könnte er es nicht beschreiben.

Vielleicht war es ein natürlicher Schutzreflex des Gehirns, dies zu verdrängen. Bloß warum verdrängte es dann nicht die unangenehmeren Szenen? Warum gerade dieses wichtige Detail?

Doch was brachte es Maiko schon, wenn er das Gesicht des anderen kannte? Er konnte ja schlecht zur Polizei gehen. Diese würde ihn entweder zu seinen Eltern zurück bringen oder in irgendein Heim stecken.

Christians Gedankengänge schienen ähnlich gewesen zu sein, denn er meinte leise:

"Anzeige wirst du wohl kaum erstatten können!"

"Ich weiß! Am besten ich vergesse den ganzen Vorfall. Sowas passiert sicher jedem mal."

"Du willst weiter machen?" Christian riss überrascht die Augen auf.

"Was denkst du denn? Ich mache vielleicht eine Pause von ein paar Tagen, zumindestens solange, bis mir nicht mehr alles weh tut, aber dann geh ich wieder arbeiten!"

"Maiko, wäre das jetzt nicht die beste Gelegenheit um zu sagen, du hörst auf? Denk doch mal nach! Wer weiß, wann dir sowas wieder passiert?!"

"Wie heißt es so schön: Berufsrisiko!" Maiko zuckte mit den Schultern als wenn ihn das alles nichts anginge.

/Steckt er das so locker weg? Er ist vorhin vergewaltigt worden und er tut es wie einen Arbeitsunfall ab! Das kann doch nicht normal sein!/
Der Ältere erhob sich und trat zu Maiko, um sich dort zu ihm auf die Sessellehne zu setzen.

"Maiko, ich helfe dir auch einen ordentlichen Job zu finden. Bloß hör auf mit dem Scheiß! Mir zur Liebe!"

"Chris! Ich hab dir doch schon so oft gesagt, das geht nicht so einfach. Es ist das Einzige was ich bisher in meinem Leben getan habe!"

"Und es wird das Einzige sein, was du tun wirst - wenn du nicht bald mal anfängst umzudenken. Logisch zu denken!"

"Chris! Du willst mich nicht verstehen, oder?"

"Ich kann dich nicht verstehen! Was muss denn passieren, damit du aufhörst? Es wird

keiner vor deiner Haustür einen Geldkoffer verlieren, der alle deine Probleme löst. Und genauso wenig wird man dir einen Job hinterher werfen! Du musstest dich schon selber darum kümmern!" Christian hörte sich an wie seine eigene Mutter - und dafür hasste er sich schon ein kleines bisschen. Doch er hielt an seiner Meinung fest.

"Ich weiß nicht, was passieren muss... aber ich höre sicher irgendwann auf, das kannst du mir glauben!"

"Und wann?" Christian sah Maiko tief in die Augen und hoffte, dass der Jüngere erkennen würde, wie wichtig es ihm war.

Doch dieser sah ihn nur einen Moment perplex an, dann hauchte er leise:

"Vielleicht höre ich ja damit auf, wenn ich jemanden gefunden habe, der mir sehr viel bedeutet."

Mit diesen Worten zog er Christian zu sich ran und küsste ihn stürmisch. Der Ältere drückte Maiko erschrocken von sich und erhob sich ruckartig.

Seine Augen glühten wütend und er fauchte gereizt:

"Warum machst du das immer? Warum kommst du mir immer so nah?" Seine Stirn war in Falten gelegt.

"Vielleicht, weil du mir etwas bedeutest? Und weil ich denke, dass du mich ebenso magst?"

Christians Gesichtsausdruck wurde weicher. "Maiko, was denkst du, warum ich dich immer von mir stoße? Das mache ich sicher nicht, weil es mir gefällt!"

Maiko sagte nichts darauf, sondern blickte den Älteren nur verdutzt an.

Doch der sprach weiter: "Maiko, ich hab dich echt gerne, aber nicht so gerne, wie du es vielleicht haben möchtest! Du bist für mich eher wie..."

"Wie was?"

"... wie ein kleiner Bruder!"

"Ein Bruder?" Maiko lachte freudlos. "Aber du bist für mich nicht wie ein Bruder. Chris, ich möchte mehr von dir. Ich möchte mit dir zusammen sein. So richtig. Für dich würde ich mir dann sogar einen richtigen Job suchen!"

Kopfschüttelnd stand der Ältere vor seinem Freund.

"Das ist Erpressung! Warum brauchst du erst eine andere Person, wegen der du aufhörst? Warum machst du es nicht einfach für dich?! Und außerdem..." Christian stockte kurz. "... hab ich einen Freund."

"Du hast was?" Nun hatte sich auch Maiko erhoben, doch es war eher ein erschrockenes Aufspringen gewesen.

"Ich hab einen Freund..."

"Seit wann das?" Maikos Stimme war nur noch ein erschrockenes Flüstern. Für ihn schien gerade eine Welt zusammen zubrechen.

"Seit ein paar Tagen."

"Und wann hattest du vor, es mir zu sagen?"

"Dir zu sagen?" Der Ältere schnappte nach Luft. "Ich bin dir doch keine Rechenschaft schuldig!"

"Aber ich dachte wir sind Freunde und die erzählen sich doch bekanntlich sowas!"

"Ich... ich bin bloß noch nicht dazu gekommen..."

"Klar, und das soll ich dir jetzt glauben?!"

Christian wusste nicht, was er darauf erwidern sollte. /Natürlich sollst du es mir glauben, auch wenn es nicht ganz stimmt und man es nicht wirklich glauben kann.../ Als Maiko keine Antwort erhielt, meinte er bloß leise: "Es ist schon spät, ich würde gerne schlafen gehen!"

"Na...natürlich!" Mit einem letzten Blick auf seinen jungen Freund, verließ Christian

das Wohnzimmer um sein eigenes Schlafzimmer aufzusuchen...

... Als der 17-jährige sich am nächsten Morgen erhob und sich in die Küche begab um Kaffee zu kochen, saß Maiko schon an der Küchentheke. Christian stockte in seiner Bewegung, meinte dann aber mit fester Stimme:

"Morgen!"

Zu seiner großen Überraschung drehte Maiko sich zu ihm um und lächelte ihn verlegen an.

"Morgen! Du, das mit gestern... es tut mir leid, ich hab mich aufgeführt, wie ein Kleinkind, das sein Spielzeug nicht bekommt!"

/Der Vergleich passt!/, ging es dem Älteren durch den Kopf.

"Schwamm drüber, ich kann dich ja irgendwo verstehen..."

"Okay... machst du mir auch 'nen Kaffee? ... Du wolltest doch gerade welchen machen, oder?" Damit schien für ihn das Thema erledigt zu sein.

Verdutzt sah Christian ihn an, nickte aber nur ein wenig verunsichert.

/Was soll das denn jetzt? Warum tut er jetzt so, als wenn nichts gewesen wäre? Nach dem Aufstand von gestern hätte ich heute alles erwartet... aber nicht das! - Vielleicht ist er vernünftig geworden, Chrissie!/, hauchte ihm eine leise Stimme in seinem Kopf zu und Christian fand den Gedanken gar nicht mal so schlecht. Es konnte ja gut und gerne sein...

Fortsetzung folgt....